

Air

MGL-A- 1419 ✓

Chief, Foreign Division M

7 March 1950

Chief of Station, Karlsruhe

Operational

News Story - GEHLEN Possible Candidate to  
Head Verfassungsschutz

1. The Frankfurter Neue Presse for 17 February 1950 carried a UP story and an editorial entitled "Amt für Verfassungsschutz" and "Politische Polizei" respectively, and on 16 February the Frankfurt Abendpost also carried a UP story under the title "Der Bock als Gärtner?"

2. In all three articles GEHLEN, HAHN and BEHNKE were mentioned as possible candidates to head the new organization which was to be considered an "Admiral Canaris Abteilung" instead of a "Neue Gestapo".

3. Although we presume that [ ] and [ ] also noted these items, we are attaching photostatic copies since the editorial in particular contains several interesting statements, including a reference to an American source of this information.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE  
DATE 2001 2005

Dist:

2 - FDM w/3 photostats  
1 - COS w/3 "  
1 - FOR w/3 "  
2 - File w/3 clippings

BEST AVAILABLE COPY

SECRET

17. 2. 50 -

**Frankfurter**

**Neue Presse**

**ndpost**

Herausgeber und Chefredakteur: Bintz

Chef vom Redaktionsteam: Karl Brinkmann

Vorstand und die Redakteure:

Hans R. Hahn, Helmut Hanemann, Ernst G. Behnke, Helmut Schulz, Karl Schäfer, Willy H. Thiem, Alfred Rohrmoser

Verlagsdirektor: Otto Eberlach

**Der Kanzler als General? Heißbegierde nach Amt für Verfassungsschutz**

BONN (up) — Diese Stelle einmal besetzt, kann es der Bundesinnenminister nicht mehr aufnehmen, denn es ist fast leicht, einen Bundesträger zu finden.

Aussicht auf das Amt: Um das Amt eigener Initiative willen um das Amt bewerben, sollte man nicht mehr von einer „Neuen Gestapo“ sprechen, sondern von einer „neuen Admiral-Canaris-Abteilung“. Drei von behaupten Eingeweihte. Drei von Ihnen Hegen nun schon Rennen. Da ist Herr von Gehlen, Generalmajor a. D., der „Rote Hahn“, den man „aus“ bislang gefindlichen Gründen den „Roten Hahn“ nennt, und weiter Herr Behnke, der aber mehr als Fachmann für Rechtsfragen bei Canaris.

Außer diesen drei gibt es noch Ansicht gut. Ein weiterer Kreis noch sieben Bewerber aus der gleichen Runde. Die wenigen Bewerber sind politisch von links kommend, ebenso aus dem Rennen geworfen.

## II Politische Polizei

Das Gesetz zum Schutze der Weimarer Republik, das am 25. März 1930 erlassen wurde, hat weder den Ausgang der September-Wahlen jenes Jahres noch die politischen Wirren der Zeit der Wirtschaftskrise vermeiden können. Es gilt daher, aus der Geschichte die Lehren zu ziehen und die Demokratie lebendig und die Republik stark zu machen. Das wird kaum erreicht, indem die Gerichte dem Vorwurf der politischen Instinktlosigkeit ausgesetzt bleiben, solange man von ihnen in besonderen Fällen Spruchkammerentscheide und keine juristischen Urteile erwartet. Der Staat soll und kann sich vorbeugende Gesetze geben, dazu eine unbestechliche Justiz und eine kräftige Exekutive. Denn das Ziel ist der Rechtsstaat, dessen Symbole ebenso unantastbar zu bleiben haben wie seine unabhängigen Richter, die vor dem „gesunden Volksempfinden“ jeder Observanz geschützt werden müssen. Das scheint die SPD bei ihrem Antrag gegen die Hedler-Richter außer acht gelassen zu haben.

Das neue „Amt für Verfassungsschutz“, das soeben beim Bundesinnenministerium vorbereitet wird, ist von vornherein mit einer großen Hypothek belastet. In einer Zeit, in der — überall in der Welt — die Agenten- und Spitzeltätigkeit der „Sicherheitsorgane“ ausgeklügelter und verfeinerter gehandhabt wird, soll es den Charakter der politischen Polizei vermeiden. Eine amerikanische Nachrichtenagentur berichtet, daß „Eingeweihte“ nicht von einer neuen Gestapo sprechen, sondern von einer neuen „Admiral-Canaris-Abteilung“. Das eine kann in seiner propagandistischen Wirkung so gefährlich wie das andere sein. Der Begriff der Gestapo ist unverständlich, aber die Figur von Admiral Canaris ist umstritten. Man weiß, welch bedeutenden Anteil er an der deutschen Widerstandsbewegung hatte, man kennt seine Freundschaft mit Goerdeler und den Männern des 20. Juli, aber man kennt ebenso seine Beziehungen zu dem Reichskriminalrat Nebe, die Tätigkeit der Sabotageeinheiten, die ihm unterstanden und die deutsche Agententätigkeit im Ausland, für die er weitgehend verantwortlich war. Es wäre zu wünschen, daß die Männer, die an der Spitze des neuen Amtes für Verfassungsschutz stehen, weniger schillernd sind als es Canaris war. Zwei Männer, die für die Kandidatur in der Leitung des neuen Amtes genannt werden, verfügen zwar über sachliche Erfahrung und über einen bewährten Charakter: der ehemalige General von Gehlen, der früher die Informationsabteilung „Fremde Heere“ im Oberkommando der Wehrmacht leitete, und das frühere Mitglied der Spionageabteilung unter Admiral Canaris, Behnke. Aber, — welch ein Personalmangel an qualifizierten Persönlichkeiten muß in Bonn herrschen, wenn man auf diese Kandidaten für einen der interessantesten und wichtigsten Posten zurückgreift. Denn der Leiter dieses Amtes wird mancher zu tun haben.

Das Ziel der „Nationalen Front“ sei es — so sagte der der SED ergebene Nuschke —, Westdeutschland zurückzugewinnen. Dutzende von Agenten aus der sowjetischen Zone kommen in den Westen, um propagandistische Vorbereitung zu leisten, Spione sitzen in öffentlichen und privaten Kanzleien: das ist die organisierte Gefahr für die Bundesrepublik. Der zersetzende Radikalismus auf der „Rechten“ ist verworren, aber nicht weniger gefährlich. Das „Amt für Verfassungsschutz“ wird auf beide Seiten zu achten haben, um das zu schützen, was im Gesetz festgelegt ist. Und nur das. Es liegt an der lebendigen Kraft der Demokratie, ob er sich dabei als „Nachwächterstaat“ wird beschimpfen lassen müssen, oder ob er sich kraft seiner Disziplin gegen die „Verfassungswidrigkeiten“ durchsetzen kann. Die wichtigsten Stützen des Staates sind nicht seine Polizisten, sondern seine Bürger.

## FRANKFURTER Neue Presse

Jahrgang 5, Nr. 41

Freitag, 17. Februar 1950

### „Amt für Verfassungsschutz“

Bonn, 17. Februar (UPI) — Es scheint fast leichter, zu sein, einen Bundespresseschef zu finden als einen Leiter des „Amtes für Verfassungsschutz“. Nach den Kandidaten zu urteilen, die bisher mit mehr oder weniger Aussicht aufge-

fordert wurden oder sich aus eigener Initiative um das Amt bewerben, sollte man nicht mehr von einer „Neuen Gestapo“ sprechen, sondern von einer neuen „Admiral-Canaris-Abteilung“. Behaupten Eingeweihte. Drei Kandidaten haben noch gute Aussichten: Generalmajor a. D. von Gehlen, ein Bewerber namens Hahn, der der „Rote Hahn“ genannt wird, und ein „Fachmann für Rechtsfragen“ im Stabe Canaris, Behnke.